

The Dark Past

der Epilog ist da, und somit endet die FF ^^

Von Lysira

Kapitel 3: Kapitel 2: Die Nacht -non adult-

Hallo,
hier die Non Adult Version für alle unter 18 Jahre, oder diejenigen, die nicht für den 18er Bereich freigeschaltet sind. ^-^

Kapitel 2: Die Nacht

In dem Gemach von Serenity. Dieses war groß und wunderschön ausgestattet, ein riesiges Bett, in dem mindestens fünf Personen schlafen konnten. Ein großer Schrank, Tisch und Stühle, fast wie in einem Wohnzimmer nur mit Bett.

„Schönes Zimmer hast hier, Schätzchen“, sagte Seiya, sein Blick blieb an einem Poster von ihm hängen, welches ihn in Lebensgröße abbildete. „Sie muss mich wirklich vermisst haben“, dachte er. Serenity schaltete die Musik der Three Lights ab, die automatisch begann, sobald sie das Zimmer betrat.

„Das meinte Chibiusa also damit, jeden Tag unsere Musik hören“, er lächelte Serenity an.

„Ja, sie gab mir die Kraft, die ich brauchte, den nächsten Tag zu bestehen.“

„Und jetzt brauchst du sie nicht mehr?“

„Nein, denn du bist hier, und das gibt mir mehr Kraft als ich hoffte.“

Sie setzte sich auf ihr Bett und schaute zu Seiya „Er ist wirklich hier, hier bei mir, ich kann es nicht glauben, obwohl wir uns geküsst haben.“ Seiya bemerkte den Blick.

„Was ist, Schätzchen?“

„Nichts, ich kann es nur nicht glauben, dass du hier bist“, sagte sie mit einem Lächeln. Er ging auf sie zu, kniete sich zu ihr hin und sagte mit einem lächelnd: „Ich bin aber hier, und werde solange bleiben, wie du willst.“

„Das hast du schön gesagt, Seiya.“

Er lächelte sie weiter an, so blieben sie eine Weile, bis es Seiya unangenehm wurde.

„So, ich werde dann mal in mein Zimmer gehen.“

Er stand auf und ging zur Tür. Serenity fing an zu lachen, erst leise, dann immer lauter. Seiya blieb stehen und drehte sich um.

„Was ist denn los?“

„Ich hab für dich kein Gästebett“, brachte sie mühsam raus.

„Und wo soll ich schlafen?“

Serenity zeigte auf ihr Bett. Seiya schaute sie erstaunt an. „Das ist nicht ihr Ernst, oder?“, dachte er, er stand wie angewurzelt da.

„Von selbst würde er wohl nicht kommen“, dachte sich Serenity, sie stand auf und ging auf Seiya zu. Er stand wie versteinert da, als sie ihm die Jacke auszog. Erst als sie ihm das Hemd aufknöpfte, löste er sich aus seiner Versteinierung.

„Was tust du denn da?“, fragte er.

„Na was wohl, Seiya? Oder willst du in deiner Kleidung schlafen?“

„Nein, nur...“

„Stell dich nicht so an. Ich hab dich schon fast nackt gesehen.“

„Das ist es nicht“, erwiderte er.

„Sondern?“, fragte sie nach.

Damit gab sich Seiya allerdings geschlagen und zog sich bis auf die Boxershorts aus, er war etwas rot im Gesicht. Serenity drehte ihm den Rücken zu, sie löste zuerst ihr Haar, dann hielt sie es etwas zur Seite

„Hilfst du mir mal?“ bat sie.

„Hm?“

„Mit dem Kleid, Seiya!“

„Ja natürlich“, er zog den Reißverschluss nach unten.

„Danke.“

Sie ließ das Kleid nach unten fallen und übrig blieb Serenity in weißer Unterwäsche. Sie hängte das Kleid auf einen Kleiderbügel und brachte es in den Schrank. Seiya schaute ihr hinterher.

„Wie schön sie ist“, dachte er.

Serenity ging zum Bett und schlug die Bettdecke zurück. Seiya kam langsam näher und als er vor Serenity stand, gab sie ihm einen kleinen Stups, damit er ins Bett fiel.

„Was ...?“ fing er an, doch Serenity legte ihm einen Finger auf den Mund.

Sie ersetzte den Finger dann durch ihren Mund und küsste ihn sanft. Seiya erwiderte ihren fragenden Kuss und schlang seine Arme um sie. Serenity legte sich über ihn und küsste ihn immer wilder und fordernder. Seiya hingegen erforschte ihren zerbrechlichen Körper mit seinen Händen, was ihr zu gefallen schien, denn sie tat es ihm nach. Trotz dieser kleinen Zärtlichkeiten tat keiner der beiden mehr als den anderen zu küssen oder zu berühren.

„Ähm, Schätzchen?“ fing Seiya an, als er für einen Moment den Kuss lösen konnte.

„Hm?“, sagte Serenity mit einem fragenden Blick.

„Na ja...“ fing er langsam an, „... wenn wir weiter so machen, kann ich mich bald nicht mehr zurückhalten.“

Serenity schaute ihm tief in die Augen und statt einer Antwort gab sie ihm einen Kuss. Seiya drehte sie auf den Rücken und fing an, ihren Hals zu küssen, was Serenity ein leichtes Keuchen über die Lippen brachte. Sie hingegen erforschte immer weiter Seiyas Körper mit ihren Händen. Sie schlang ihre Beine um Seiyas, um so seinen Körper besser spüren zu können. Seiyas Hände glitten über ihren Körper, als würden sie dort schon immer hin gehören. Sie schliefen miteinander. Serenity kuschelte sich danach an ihn und schlief sofort ein, sie brauchten nichts zu sagen, sie verstanden sich auch ohne Worte.

„Mein Schätzchen...“, sagte Seiya noch einmal leise und schlief auch ein.

Sailor Merkur brachte Taiki in ihr Gemach. Es ähnelte dem von Serenity, doch war es um ein gutes Stück kleiner, worauf Sailor Merkur bestanden hatte. Die Wände waren mit Regalen bestückt, überall standen Bücher, über verschiedene Themen wie

Medizin, Physik und andere wissenschaftliche Gebiete. Sie verwandelte sich zurück, denn sie wollte für Taiki Amy sein.

„Schön hast du es, Amy“, sagte Taiki.

„Danke“, antwortete sie und schloss die Tür hinter ihm.

Sie teilte ihm auch gleich mit, dass sie keine Gästezimmer zurechtgemacht hätten.

„Und wo soll ich schlafen?“

„Na hier, bei mir“, sagte Amy wie selbstverständlich.

Taiki sah sie an und fragte sich, was Amy wohl alles durchgemacht hatte, schließlich war das ja gar nicht ihre Art.

„Was fragst du dich denn, Taiki?“, sie hatte es bemerkt, dass er etwas auf dem Herzen hatte. „Du hast dich verändert, sehr sogar.“

„Ja das stimmt. Es war nicht immer einfach hier, wir hatten schließlich viele harte Kämpfe hinter uns, da bleibt man nicht immer dieselbe. Man verändert sich ständig. Bin ich dir denn so fremd geworden?“

„Ein wenig ja, aber das ist mir egal, ich ...“ er redete nicht weiter.

„Du?“, hakte Amy nach, er sah sie an.

„...ich habe dich ... vermisst“, brachte er endlich hervor.

Amy ging auf Taiki zu, sah ihm in die Augen und nahm seine Hände in die ihren.

„Ich hab dich auch vermisst. Seit jenem Tag, seit du weggingst.“

„Amy ...“, weiter kam er nicht, denn sie legte ihm einen Finger auf den Mund und sagte leise: „Küss mich bitte, Taiki.“

Er sah sie zuerst ganz erstaunt an, doch dann wurde sein Blick liebevoll und sein Gesicht kam immer näher an ihres. Schließlich fand er den Weg zu ihren Lippen und diese trafen sich. Sie drückte sich an Taiki und er hielt sie fest. Er wollte sie nicht mehr loslassen, nie mehr, egal was kam. Nach einer Zeit, die den beiden wie eine Ewigkeit vorkam, lösten sie sich voneinander und sahen sich in die Augen. Taiki musste schließlich gähnen, er war sehr müde. Amy lächelte darüber.

„Komm gehen wir ins Bett, du musst sehr müde von der Reise sein.“

„Ja da hast du Recht.“

Er entledigte sich seiner Kleider und sah dann zu Amy, die schließlich nur noch in Unterwäsche da stand.

„Du bist wunderschön, weißt du das?“ sagte er schließlich.

„Jetzt, ja“, sagte sie lächelnd.

Ende Kapitel 2